

Bischof Dr. Andreas v. Maltzahn
Eröffnung Verleihung Eine-Welt-Preis
29. Oktober 2018 im Güstrower Schloss

Liebe Aktive und Interessierte in der Eine-Welt-Arbeit,

willkommen zu diesem Abend der Begegnung und der Ermutigung! Ich freue mich, dass wir heute wieder etwas von der großartigen, oft verborgenen Arbeit an einer menschlicheren Welt, die in unserem Land geschieht, wahrnehmen werden!

Bevor es erfreulich konkret werden wird, lassen Sie uns einen Blick auf unsere Herkunft werfen! In diesem Jahr werden wir immer wieder an das Epochenjahr 1968 erinnert, als vor 50 Jahren Vieles in Deutschland und Europa im Wandel war. Der Ökumenische Rat der Kirchen tagte 1968 in Uppsala, und wurde sich in neuer Weise bewusst, welche große Verantwortung die Kirchen weltweit für Entwicklung, Gerechtigkeit und Frieden tragen. Entsprechend gründete die Evangelische Kirche in Deutschland vor fünfzig Jahren den Kirchlichen Entwicklungsdienst. Die Idee dahinter: Die Kirche ist nicht nur aufgerufen, Menschen im globalen Süden durch Spenden, Partnerschaften und Aufbauarbeit zu unterstützen. Dazu waren die großen Hilfswerke der Kirchen seit Jahrzehnten verlässliche Partner. Nein, es geht auch darum, für Bewusstseinswandel im eigenen Land zu sorgen, auf die Politik Einfluss zu nehmen und entwicklungspolitische Bildungsarbeit voranzutreiben.

Globale Gerechtigkeit – so war schon vor fünfzig Jahren die Überzeugung – darf sich nicht im Nord-Süd-Transfer von Know-How und Geld erschöpfen. Globale Gerechtigkeit bedarf der Erkenntnis, wie sehr die kolonialistische Vergangenheit auch unseres Landes die ungleiche Verteilung von Reichtum auf unserer Erde verursacht hat und wie sehr unfaire Handelsbedingungen diese fatale Entwicklung bis heute weiter befeuern. Beides gehört also untrennbar zusammen: Die Begegnungen in den Partnerschaften, konkrete Projektarbeit in den Ländern des globalen Südens auf der einen Seite und entwicklungspolitische Bildungsarbeit auf der anderen Seite. Diesem inneren Zusammenhang trug die Evangelische Kirche in Deutschland Rechnung, in dem sie 2012 den Evangelischen Entwicklungsdienst und Brot für die Welt unter einem Dach in Berlin zusammenführte.

Dabei ist unstrittig: Es reicht niemals, wenn die Profis in den großen Organisationen ihre Arbeit tun. Ja, diese Arbeit hängt in der Luft, wenn sie nicht gestützt ist von unzähligen Initiativen und Aktivitäten vor Ort! Und auch an der Basis gilt, was 1968 als Erkenntnis für die Kirchen handlungsleitend wurde: Es braucht die ganze Bandbreite von Aktivitäten – Gruppen, Gemeinden, Vereine, die Projekte anschieben und Partnerschaften pflegen; und jene, die sozusagen Lobbyarbeit für globale Gerechtigkeit auf ihre Fahnen schreiben, in Schulen und in der Erwachsenenbildung tätig sind, im Fairen Handel oder im politischen Einsatz für gerechte Entwicklung. Heute können wir ergänzen: Es braucht auch jene, die sich im Bereich der Arbeit mit Geflüchteten engagieren.

Der Eine-Welt-Preis möchte die Augen öffnen dafür, wie viel an dieser Stelle auch in unserem Bundesland geschieht, oft weitab von öffentlicher Aufmerksamkeit, aber in kontinuierlicher, weithin vom Ehrenamt getragener Arbeit. Wie viele Menschen investieren Zeit, Kraft und Ideen, um unsere Welt ein kleines Stückchen gerechter und damit lebenswerter zu machen! Wie zahlreiche Projekte und Initiativen haben nicht nur den Nachbarn im eigenen Dorf und Stadtteil im Blick, sondern öffnen die Augen auch für die Nöte sozial marginalisierter Menschen in Afrika oder Lateinamerika! Wie schnell wächst die Zahl derer, denen es nicht gleichgültig ist, woher die Dinge stammen, die sie kaufen, und unter welchen Bedingungen sie produziert und gehandelt wurden! Und wie ungezählt sind nach wie vor diejenigen, denen es ein Herzensanliegen ist, Geflüchteten ein würdiges Leben nach traumatischen Erfahrungen zu ermöglichen!

19 Bewerbungen gab es für den diesjährigen Preis. Die Jury war nicht zu beneiden, denn verdient haben alle 19 einen Preis. Alle Projekte werden uns jetzt gleich vorgestellt.

Wie schön, dass dieser Preis in bewährter Weise ökumenisch vergeben wird, in Trägerschaft der katholischen Erzbistümer Hamburg und Berlin, der evangelischen Kirchenkreise Mecklenburg und Pommern und der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Mecklenburg-Vorpommern.

Ich danke diesen Trägern, dem Eine-Welt-Landesnetzwerk und der Ökumenischen Arbeitsstelle für die Organisation des heutigen Tages und insbesondere Änne Lange, die erneut kompetent alles rund um Ausschreibung und Vergabe des Preises in Händen hatte. Uns allen einen anregenden Abend!